



Tatort Natur – Naturschutzkriminalität dokumentieren und stoppen!

Projektbericht Oktober 2021 – Februar 2023

Von Franziska Baur (GLUS), Kathrin Hawelka & Dr. Andreas von Lindeiner (LBV)

Ein Kooperationsprojekt von Gregor Louisoder Umweltstiftung und Landesbund für Vogel-
und Naturschutz in Bayern e.V.



Table of Contents

1 Einleitung	3
2 Meldungsabläufe.....	4
Vorgehensweise bei Totfund Greif- oder Eulenvogel	4
Vorgehensweise bei Totfund Luchs mit Verdacht auf Straftat	5
3 Auswertung Datenbank für das Projektjahr 2022.....	6
4 Öffentlichkeitsarbeit.....	8
Neue Bildungsfilmreihe „Tatort Natur“	8
Vorträge	9
Fernsehauftritte.....	9
Radiobeiträge	10
LBV-Forschungsbericht 2021	10
Presseberichte auf Landesebene	10
5 Kooperation mit dem Polizeipräsidium Niederbayern: AG Greifvögel.....	12
Netzwerktreffen im Oktober 2021	12
Polizeiliche Suchaktionen im Frühjahr und Herbst 2022 „Zeichen setzen“	13
6 Fortbildungsveranstaltungen.....	14
Fortbildungsveranstaltung im Nationalpark Bayerischer Wald im April 2022.....	14
Fortbildungsveranstaltung am Landratsamt Pfaffenhofen a. d. Ilm im Februar 2023	15
Tagung „Tatort Natur“ 2023.....	16
Fortbildungen der Mitarbeiter*innen.....	16
7 Schlussbemerkungen	17

1 Einleitung

In den Jahren 2019 und 2020 haben die Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) und der Landesbund für Vogel- und Naturschutz e.V. (LBV) im Rahmen einer Kooperation begonnen, Fälle von illegaler Verfolgung bei streng geschützten Arten systematisch aufzubereiten. Für das Projekt „Tatort Natur“ wurde eine eigene Meldeplattform mit einer entsprechenden Homepage eingerichtet: www.tatort-natur.de. In den vergangenen Projektjahren sind über das dort angebotene Meldetool zahlreiche Meldungen insbesondere von toten Greifvögeln, aber auch von Säugetieren wie z.B. Bibern bekannt geworden.

Das Bayerische Landesamt für Umwelt hat unabhängig davon seit einigen Jahren Fälle von illegaler Verfolgung von Großvögeln dokumentiert und die Kooperation mit den Strafverfolgungsbehörden intensiviert. Daher beschlossen LBV, GLUS und LfU eine engere Zusammenarbeit mit den Zielen, eine einheitliche Datenbank für die Fälle von illegaler Verfolgung zu erstellen und die Sensibilisierung von Öffentlichkeit, Polizei und andere Behörden zu intensivieren.

Eine gute Zusammenarbeit von Projektträgern, Polizei und Behörden sowie die begleitende intensive Öffentlichkeitsarbeit haben dazu geführt, dass das Problem der Naturschutzkriminalität in der öffentlichen Wahrnehmung sowie in den Behörden angekommen ist. Nach kontinuierlichem und beharrlichem Druck von unserer Seite, beauftragte das BayStMI im Jahre 2021 das Polizeipräsidium Niederbayern, die AG Greifvögel zu gründen, um das Phänomen eingehend zu beleuchten. Somit hat das illegale Töten geschützter Tierarten den Status als „Kavaliersdelikt“ endgültig verloren.

Die Berichte über letzten Projektjahre fassen alle Aktivitäten und Schlussfolgerungen zusammen und können auf <https://www.tatort-natur.de/downloads/> abgerufen werden.



Figure 1. Häufiges Opfer: Rotmilan

2 Meldungsabläufe

Anfang 2021 wurden die LBV-Kreisgruppen und Naturschutzbehörden über das Projekt und das Vorgehen im Falle eines Totfundes geschützter Tierarten informiert. Die entsprechenden Abläufe haben sich in vielen Fällen gut eingespielt, sowohl bei der Polizei als auch in vielen Behörden ist das Thema Naturschutzkriminalität mittlerweile etabliert und die notwendigen Abläufe zur Meldung und Dokumentation illegaler Aktivitäten bekannt.

Vorgehensweise bei Totfund Greif- oder Eulenvogel



Figure 2. Ablauf der Vorgänge nach Fund eines Kadavers einer projektrelevanten Vogelart

Für das Jahr 2022 wurden die unteren Naturschutzbehörden durch das LfU informiert, dass sie tot aufgefundene Greifvögel und andere Beutegreifer/Aasverwerter im Rahmen des Projektes untersuchen lassen können. Durch die positive Resonanz und das lobenswerte Engagement der uNBs wurde eine Vielzahl von Totfunden gemeldet und zur Untersuchung eingeschickt. Die Zusammenarbeit zwischen den Projektträgern, LGL, LMU und den Behörden verlief insgesamt wie in der vorjährigen Saison ausgesprochen positiv. Allerdings war das dem LBV vom LfU gestellte Budget in Höhe von 7.000 € bereits nach dem ersten Quartal quasi ausgeschöpft (28 untersuchte Individuen, insg. 6200 € Untersuchungskosten, inkl. 1033 Euro für vorjährige Fälle).

Vorgehensweise bei Totfund Luchs mit Verdacht auf Straftat

Das LfU teilte dem Projekt „Tatort Natur“ am 05.04.2022 mit:

„Kann beim Fund eines toten Luchses im Rahmen der polizeilichen Aufnahme des Sachverhalts bzw. der ersten Inaugenscheinnahme vor Ort nicht zweifelsfrei von einem Wildunfall oder einer natürlichen Todesursache ausgegangen werden, ist dies als mögliches Indiz für eine Straftat zu werten. Der Tierkörper wird in solch einem Fall seitens der Ermittlungsbehörden bis auf Weiteres sichergestellt und in Absprache mit der Staatsanwaltschaft und uns Untersuchungen zugeführt, die die Todesursache klären sollen. Zweifel an einem Wildunfall können beispielsweise dann bestehen, wenn beim Fund eines toten Luchses keine Meldung des Unfallfahrers oder glaubwürdiger Zeugen vorliegt oder die Auffindsituation nicht oder nicht schlüssig mit einem Unfallgeschehen in Einklang gebracht werden kann. Bestätigt sich der Verdacht auf eine Straftat im Rahmen der weiterführenden Untersuchungen nicht (insbesondere gründliche Inaugenscheinnahme durch Sachverständige, radiologische Untersuchung, tierpathologische und forensische Befundung), kann der Jagdausübungsberechtigte von seinem Aneignungsrecht Gebrauch machen, und der Tierkörper wird ihm schnellstmöglich ausgehändigt.“

Diese Regelung findet Eingang in das „Handlungskonzept zur polizeilichen Aufgabenwahrnehmung im Zusammenhang mit dem Luchs“ des Polizeipräsidiums Oberpfalz, das wir in Zusammenarbeit derzeit fortschreiben. Auf diesem Weg möchten wir die Umsetzung der beschriebenen Vorgehensweise in die Praxis unterstützen. Langfristiges Ziel ist es, das Handlungskonzept den Ermittlungsbeamten in ganz Bayern zur Verfügung zu stellen.“



Figure 3. Jungluchs im Nationalpark Bayerischer Wald (Foto: Franziska Baur)

3 Auswertung Datenbank für das Projektjahr 2022

Alle Fälle werden in die gemeinsame „Tatort-Natur“-Datenbank aufgenommen. Wenn vorhanden, werden die Daten zur betroffenen Art, der vorgefundenen Situation und den Angaben zum Finder durch Fotos und weitere Dokumente ergänzt. Insgesamt wurden 79 Individuen untersucht, in denen 9 Greifvogelarten potenzielle oder belegte Opfer illegaler Nachstellungen waren. Hinzu kamen weitere 5 Arten aus anderen Vogelfamilien (Waldkauz, Uhu, Graureiher, Kolkrabe und Weißstorch).

Tabelle 1 listet die Vögel auf, die an LGL und LMU pathologisch/toxikologisch untersucht wurden. Die Meldung erfolgte wie oben beschrieben über www.tatort-natur.de oder direkt über die Veterinärämter. Von Seiten der Polizei war der Informationsfluss leider nur eingeschränkt möglich, Informationen über gemeldete Fälle oder Ermittlungsergebnisse wurden dem Projekt nur durch die Finder/Anzeigerstatter selbst oder nach Antrag auf Akteneinsicht durch einen Rechtsanwalt bekannt. Wo bekannt, wurden Aktenzeichen und Ermittlungsergebnisse in der Datenbank hinterlegt. Einige der beim LGL eingelieferten Kadaver wurden aufgrund fortgeschrittener Autolyse oder aufgrund eindeutiger Hinweise auf ein Trauma bzw. starken Parasitenbefalls nicht toxikologisch untersucht.

Tabelle 1: 2022 am LGL und an LMU untersuchte Vögel, Auflistung nach Tierart

Art	Pathologie LGL		Toxikologie LMU		
	Anzahl gesamt	Abschuss	Vergiftung	negativ	kein Befund
Mäusebus-sard	27		7 Carbofuran	11	9
Gänsegeier	1	1 (Bleiverg.)			
Uhu	6	1		2	3
Turmfalke	5			4	1
Rotmilan	15		2 (H5N1 + Fraß an euthanasier-tem Hund), 3 Carbofuran, 3 Pentobarbital	2	5
Weißstorch	9			3	6
Waldkauz	2				2
Wanderfalke	2			1	1
Sperber	5			3	2
Rohrweihe	5		5 Parathion/ Dimpylat/ Sul-fotep (mit Huhn vergiftet)		
Nachtreiher	1			1	
Wiesenweihe	1			1	
Gesamt	79	2	20	28	29

Von 79 Vögeln wurde im Rahmen des Projektes eine pathologisch-histologische Untersuchung am LGL beauftragt. Von 48 Vögeln liegt nach Beauftragung i.R. des Projektes oder durch die Polizei ein toxikologischer Befund der LMU vor. 20 Kadaver wiesen Rückstände von Gift auf, wobei Carbofuran 10 Mal, Pentobarbital 3 Mal und eine Kombination aus

Parathion, Dimpylat und Sulfotep in einem Fall (5 Rohrweihen und 1 Huhn) nachgewiesen wurden. Zudem starben zwei Rotmilane infolge von Fraß an einem euthanasiertem Hund (Euthanasiemittel Pentobarbital oder T61, wurde nicht abschließend analysiert). Im Falle eines Nachweises von Pentobarbital lässt sich i. d. R. nicht abschließend beurteilen, ob die Vergiftung der Vögel durch unsachgemäße Tierkörperentsorgung erfolgte (die euthanasierten Kadaver werden ausgegraben, fressende Großvögel verenden an den Rückständen des Euthanasiemittels) oder durch gezielt präparierte Köder. Die entsprechenden Fälle werden in der Auswertung als Naturschutzdelikt erfasst.

Die in der Datenbank erfassten Fälle verteilen sich auf die Regierungsbezirke wie folgt:

Tabelle 2: 2022 in der Datenbank (tatort-natur.de) erfasste Fälle, nach Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Fälle/Individuen	Fälle/Indiv. mit be-	
		legter Vergiftung	Abschuss
Mittelfranken	14/14	03/03	
Niederbayern	15/17	01/01	02/02
Oberbayern	25/26	03/05	01/01
Oberfranken	07/11	01/05	
Oberpfalz	10/12	01/03	
Schwaben	08/10	01/02	
Unterfranken	05/07		
Gesamt	84/97	10/19	03/03

Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich, dass die Anzahl der untersuchten Fälle insgesamt abnahm, wobei die Ergebnisse von Oktober bis Dezember 2022 noch nicht vollständig vorliegen und diese Monate deswegen nicht berücksichtigt werden (Tabelle 3).

Tabelle 3: Phänologie der pathologisch/toxikologisch untersuchten Fälle im Vergleich zum Vorjahr

	JAN	FEB	MRZ	APR	MAI	JUN	JUL	AUG	SEP	GESAMT
2021 INDIVIDUEN	4	18	24	39	9	4	9	9	2	118
GES.										
VERGIFTET	2	7	11	8	3	2	3	3		39
2022 INDIVIDUEN	6	15	20	16	9	2	7	3	1	79
GES.										
VERGIFTET	4	5	2	8			1			20

Insgesamt wurden auf www.tatort-natur.de im Berichtsjahr 84 Fälle mit insgesamt 97 Individuen gemeldet. Nur ein Teil davon erwies sich allerdings als Opfer illegaler Verfolgung. 23 Fälle wurden der Polizei gemeldet, aus oben beschriebenen Gründen sind die Ermittlungsergebnisse nur in wenigen Fällen bekannt. Besonders spektakulär war der Fall des Gänsegeiers bei Starnberg, der im Februar an den Folgen einer rechtswidrigen, nicht-tödlichen Schussverletzung und anschließender Bleiintoxikation durch Schrot verendete. Doch auch die Vergiftung von mehreren Rohrweihen mittels zweier mit dem Insektizid E 605 präparierter Hühnerköder im Raum Coburg sorgte für großes Aufsehen.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Neue Bildungsfilmreihe „Tatort Natur“

Im Februar 2023 veröffentlichten die Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS) und der bayerische Naturschutzverband LBV (Landesbund für Vogel- und Naturschutz) eine Bildungsfilmreihe rund um die illegale Verfolgung geschützter Wildtiere in Bayern. Die Clips sind jeweils 5 bis 10 Minuten lang und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen. Darüber hinaus sollen die Videos aber auch ein allgemeines Bildungsangebot für die Bevölkerung sein. Die Filme sollen aufklären, sensibilisieren und nachhaltig abschrecken. Unter www.tatort-natur.de sowie auf Vimeo, YouTube und Facebook stehen die ersten drei Kurzvideos ab sofort zur freien Verfügung. Die Filme dienen einerseits als Bildungsangebot für die allgemeine Bevölkerung, richten sich aber auch ganz spezifisch an Menschen in der Praxis, die bei der Polizei, in Behörden oder bei Staatsanwaltschaften, als Richterinnen und Richter arbeiten, in der Naturschutzwacht oder als Ranger*innen aktiv sind. Durch ihren modularen Aufbau eignen sich die Videos auch optimal für Fortbildungsveranstaltungen. Die Premiere der Filme am 1. Februar am Landratsamt Pfaffenhofen a. d. Ilm bei einer internen Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Naturschutzkriminalität“ stieß auf sehr positive Resonanz.

Verantwortlich für alle redaktionellen Inhalte der Videos sowie für deren Moderation ist Franziska Baur. Die Kamera und Postproduktion hat Andreas Kastiunig von der Produktionsfirma stube 1 übernommen.

Im ersten Clip „Straftaten erkennen, melden, dokumentieren“, erklärt die Biologin und Projektmanagerin Franziska Baur gemeinsam mit Dr. Andreas von Lindeiner, Projektverantwortlicher beim LBV, wie illegale Nachstellungen zu erkennen sind, welche Methoden verwendet werden und welche Strafen das Gesetz bei illegaler Tötung geschützter Wildtiere vorsieht.



Im Film „Den Tätern auf der Spur“ stellt Werner Sika, leitender Polizeidirektor des Polizeipräsidiums Niederbayern, anschaulich den Handlungsleitfaden für die Bayerische Polizei vor, der zum Einsatz kommt, wenn der Verdacht auf die illegale Tötung eines geschützten Wildtiers besteht.

In „Toxikologische Spurensicherung“ erläutert Prof. Dr. med. vet. Hermann Ammer vom Lehrstuhl für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie der Ludwigs-Maximilian-Universität München, wie eine toxikologische Untersuchung bei Verdacht auf Vergiftung abläuft und was in diesem Zusammenhang zu beachten ist.



Alle Filme: <https://www.tatort-natur.de/material/bildungsfilme/>

Vorträge

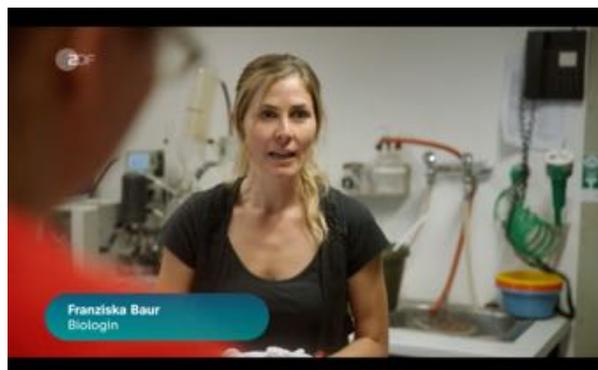
Am 10.11.2021 referierte Projektmanagerin und Biologin Franziska Baur im Rahmen einer Online-Vortragsreihe des LBV über „Naturschutzkriminalität in Bayern“: <https://www.youtube.com/watch?v=6XZTDY1JVis>

Am 20.11.2021 hielt Franziska Baur einen Vortrag auf der Tagung des Vereins Naturschutzhunde e.V. zum Einsatz von Spürhunden im Kampf gegen Naturschutzkriminalität“. Zudem wurde das Projekt am 18.02.2022 im Rahmen einer Veranstaltung der Ornithologischen Gesellschaft Bayern durch Dr. Andreas von Lindeiner vorgestellt.

Fernsehauftritte

Franziska Baur wurde 2022 mehrmals für vom ZDF-Fernsehteam begleitet. Die Dokumentation "Planet e. – Tod in der Wildnis" zeigt internationale Experten aus dem Bereich Naturschutzkriminalität bei ihrer wichtigen Arbeit im Kampf gegen die illegale Tötung geschützter Wildtiere.

Zum Film:



<https://www.zdf.de/nachrichten/panorama/wildtiere-toetung-verbrechen-fallen-naturschutz-100.html>

Das Umweltmagazin Unkraut vom BR Fernsehen strahlte am 09. August 2021 einen Beitrag über die neue "Neue Greifvogel-Kripo in Bayern" aus und interviewte hierfür Franziska Baur. Weitere Auftritte fanden 2021 innerhalb der TV-Magazine „Quer“ und „Terra Xpress“ statt.



Radiobeiträge

Im Oktober 2021 erzählte Franziska Baur im BR-Notizbuch über „Illegale Greifvogelverfolgung in Bayern“. Im Januar 2023 wurde Franziska Baur exklusiv im BN-Phonstudio auf Radio Lora zu „Bären in Bayern“ interviewt: <https://bn-muenchen.de/sendung-januar-2023-wild-ins-neue-jahr/?fbclid=IwAR20TAnYfHr0t-D7kfRDqGUoA5FUIRZSnek4uKClRgCIKtjJsH5BA8vzNNA>

LBV-Forschungsbericht 2021

Der LBV-Forschungsbericht stellt wichtige Projekte im Einsatz gegen das Artensterben vor. Dazu zählen LBV-Artenhilfsprogramme für Feuersalamander, Ortolan oder Braunkehlchen sowie das Gemeinschaftsprojekt „Tatort Natur“ von LBV und der Gregor Louisoder Umweltstiftung (GLUS), das Fälle von Naturschutzkriminalität dokumentiert und stoppt: <https://www.lbv.de/.../LBV-Forschungsbericht2021...>

Presseberichte auf Landesebene

Im Verlauf des Jahres wurden zahlreiche Pressemeldungen über die Geschehnisse rund um die illegale Verfolgung von Großvögeln versandt. Darüber wurde jeweils ausführlich in den Printmedien berichtet.

PM vom 12.10.2021 – **Störche bei Coburg an illegalem Gift verendet:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/stoerche-bei-coburg-an-illegalem-gift-verendet-2187/>

PM vom 27.10.2021 – **Greifvögel mit Schrot beschossen:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/greifvoegel-mit-schrot-beschossen-2/>

PM vom 01.12.2021 – **Geldstrafe für illegale Biberfalle verhängt:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/geldstrafe-fuer-illegale-biberfalle-verhaengt-2229/>

PM vom 11.02.2022 – **Starnberger Gänsegeier an Bleivergiftung durch Geschoss verendet:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/starnberger-gaensegeier-an-bleivergiftung-durch-geschoss-verendet-/>

PM vom 13.02.2022 – **Polizei setzt Zeichen gegen illegale Tötung von Greifvögeln:**
<https://www.tatort-natur.de/news/details/polizei-setzt-zeichen-gegen-illegale-toetung-von-greifvoegeln-2/>

PM vom 11.04.2022 – **Neuer Fall von Naturschutzkriminalität: Uhu mit Schrotgewehr erschossen:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/neuer-fall-von-naturschutzkriminalitaet-uhu-mit-schrotgewehr-erschossen-kopie/>

PM vom 27.04.2022 – **Gemeinsames Seminar „Naturschutzkriminalität“ im Nationalpark Bayerischer Wald:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/gemeinsames-seminar-naturschutzkriminalitaet-im-nationalpark-bayerischer-wald-2/>

PM vom 04.05.2022 – **Vergifteter Mäusebussard gefunden:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/vergifteter-maeusebussard-gefunden-2/>

PM vom 09.06.2022 – **Zahlreiche vergiftete Greifvögel und Köder gefunden:**
<https://www.tatort-natur.de/news/details/zahlreiche-vergiftete-greifvoegel-und-koeder-gefunden-2/>

PM vom 28.07.2022 – **Mauerseglerdrama:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/mauerseglerdrama-2/>

PM vom 07.12.2022 – **Vergiftete Fleischköder gefunden:** <https://www.tatort-natur.de/news/details/tatort-natur-vergiftete-fleischkoeder-gefunden-2/>

PM vom 09.02.2023 – **Drei vergiftete Greifvögel in Ober- und Niederbayern:**
<https://www.tatort-natur.de/news/details/drei-vergiftete-greifvoegel-in-ober-und-niederbayern/>

PM vom 22.02.2023 – **Neue Bildungsfilmreihe zum Thema Naturschutzkriminalität:**
<https://www.umweltstiftung.com/presse/pressearchiv-2023/neue-bildungsfilmreihe-zum-thema-naturschutzkriminalitaet>

5 Kooperation mit dem Polizeipräsidium Niederbayern: AG Greifvögel

Die Zusammenarbeit mit der 2021 von der Polizei Niederbayern gegründeten AG Greifvögel ist einmalig in der Geschichte eines effektiven Austauschs zwischen Naturschutzorganisationen und ermittelnden Behörden. Die AG Greifvögel wurde nach jahrelangem Druck durch u.a. Briefwechsel von GLUS-Seite und intensiver Öffentlichkeitsarbeit vom Bayerischen StMI ins Leben gerufen. Die AG legte nach intensiver Arbeit in regelmäßigem Austausch mit GLUS und LBV und mithilfe der Datenbank von Tatort Natur den IST-Zustand in Bayern hinsichtlich illegaler Aktivitäten im Bereich Greifvögel vor. Darauf basierend wurde in Zusammenarbeit mit Tatort Natur ein Handlungsleitfaden (inkl. Greif- und Eulenvogelportraits, erstellt von Franziska Baur) für die Gesamtbayerische Polizei im Falle eines Verdachtes auf illegale Handlungen hinsichtlich Greif- und Eulenvögel erstellt und dem BayStMI vorgelegt. Außerdem wurde seitens der AG Greifvögel empfohlen, einen Diensthund der Bayerischen Polizei zusätzlich auf den Zielgeruch Carbofuran auszubilden.

Netzwerktreffen im Oktober 2021

Es trafen sich Claus Obermeier, Dr. Norbert Schäffer, Dr. Andreas von Lindeiner und Franziska Baur mit der Niederbayerischen Polizei zu einem Informationsaustausch im Polizeipräsidium Straubing, um das koordinierte Vorgehen gegen Tier- und Naturschutzkriminalität zu thematisieren. Im Rahmen dieses Netzwerktgesprächs wurde von allen Beteiligten die enge Zusammenarbeit zwischen der Niederbayerischen Polizei und den Naturschutzverbänden besonders positiv hervorgehoben. Vom gegenseitigen Erfahrungsaustausch profitieren bereits jetzt beide Seiten in erheblichem Maße. Die Kernthemen des Gesprächs waren das Töten von Luchsen, das Nachstellen besonders geschützter und bedrohter Arten sowie die Häufung von Greifvögeltötungen in Niederbayern Anfang des Jahres. In diesem Zusammenhang wurde auch ein Einsatzmittel diskutiert, das beispielsweise in der Slowakei bereits zum Einsatz kommt: Suchhunde, die speziell auf die Nachverfolgung von Giftspuren konditioniert sind, ohne sich beim Auffinden von etwaigen Giftködern selbst zu gefährden. Die Niederbayerische und Slowakische Polizei stehen diesbezüglich in engem Erfahrungsaustausch. Letztlich waren sich alle Anwesenden einig, dass der effektiven Bekämpfung von Umwelt- und Tierschutzkriminalität eine hohe Bedeutung zukommt. Folglich werden die tangierten Behörden und Verbände auch in Zukunft den bereits bestehenden engen Kontakt und ständigen Austausch weiter pflegen und intensivieren. Ganz im Sinne von Polizeipräsident Manfred Jahn: „Wir wollen durch unsere Vernetzung und den weiteren Ausbau der behördenübergreifenden Kooperation unsere Kompetenz in diesem Bereich stets weiterentwickeln. Wir setzen nicht nur auf kurzfristige Maßnahmen und Erfolge, sondern legen besonderen Wert auf einen nachhaltigen Effekt unserer Anstrengungen“.



Figure 4. V.l.n.r.: LPD Werner Sika, Dr. Norbert Schäffer und Dr. Andreas von Lindeiner (LBV), Franziska Baur und Claus Obermeier (GLUS), PP Manfred Jahn (Foto: PP Niederbayern)

Zur PM: <https://www.polizei.bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/017066/index.html>

Polizeiliche Suchaktionen im Frühjahr und Herbst 2022 „Zeichen setzen“

Das Polizeipräsidium Niederbayern reagierte auf die 2021 gehäuft auftretenden Fälle von Naturschutzkriminalität im Raum Straubing, Mengkofen, Leiblking und Plattling im Februar und September 2022 mit groß angelegten Suchaktionen nach Giftködern und toten Greifvögeln, um potenzielle Täter von geplanten Taten abzuhalten. Unterstützt wurden die Aktionen von Drohnenpiloten vom Flughafen München sowie von mehreren



Figure 5. Polizeiliche Absuche (Foto: PP Niederbayern)

Diensthundeführern aus ganz Niederbayern. Die Suche verlief zwar (glücklicherweise) erfolglos, sorgte jedoch für eine große öffentliche Aufmerksamkeit und für Abschreckung, denn seither wurden in diesem Raum keine ähnlichen Fälle mehr gemeldet.

Zur PM: <https://www.polizei.bayern.de/aktuelles/pressemitteilungen/035191/index.html>

6 Fortbildungsveranstaltungen

Die ersten drei Jahre des Projekts zeigten deutlich, wie wichtig die Sensibilisierung von Polizei- und Behördenmitarbeitenden für das Thema Naturschutzkriminalität ist, um wegweisende Präzedenzfälle zu erzielen und die Problematik so langfristig einzudämmen.

Fortbildungsveranstaltung im Nationalpark Bayerischer Wald im April 2022

Am 20. April 2022 fand im Hans-Eisenmann-Haus im Nationalpark Bayerischer Wald ein gemeinsames Seminar „Naturschutzkriminalität“ von PP Niederbayern und PP Oberpfalz mit GLUS und LBV statt. Als Referenten fungierten Dr. Andreas von Lindeiner (LBV), Prof. Dr. Marco Heurich (NP Bayerischer Wald), PORin Inge Roith (PP Niederbayern) und Franziska Baur (GLUS). Zusätzlich wurde eine Führung durch den Nationalpark Bayerischer Wald durch Susanne Klett durchgeführt. Zielgruppe waren Inspektionsleiter*innen und Sachbearbeiter*innen von Naturschutzdelikten. Moderiert und organisiert wurde die Veranstaltung von Franziska Baur, GLUS-Projektleiterin von Tatort Natur.

Programmpunkte der Veranstaltung waren:

- Begrüßung durch Herrn Dr. Leibl, Nationalpark Bayerischer Wald
- Dr. Andreas von Lindeiner: Projektvorstellung Tatort Natur, Greifvögel und Eulen
- Prof. Dr. Marco Heurich: Naturschutzkriminalität – Luchs, Wolf und Goldschakal
- PORin Inge Roith: AG Greifvögel
- Susanne Klett: Exkursion– Tiere in natura und deren Monitoring in freier Wildbahn



Figure 6. Inhalte der AG Greifvögel (Foto: Franziska Baur)

Zur PM: <https://www.polizei.bayern.de/.../press.../028714/index.html>



Figure 7. Teilnehmer*innen und Referent*innen der Fortbildung im NP BW (Foto: Elke Ohland)

Fortbildungsveranstaltung am Landratsamt Pfaffenhofen a. d. Ilm im Februar 2023

Am 01. Februar 2023 fand eine Fortbildungsveranstaltung im großen Sitzungssaal des Landratsamts Pfaffenhofen an der Ilm statt. Dabei wurde das Projekt „Tatort Natur“, seine Hintergründe sowie die entsprechenden Gesetze vorgestellt und beteiligten Ermittlungsbeamten und Behörden erläutert, was im Falle illegaler Verfolgung besonders geschützter Arten oder eines solchen Verdachtsfalles zu tun ist. Weiterhin wurden aktuelle Statistiken vorgestellt. Abschließend wurden konstruktive Lösungsvorschläge in der Zusammenarbeit zwischen behördlichem/verbandlichem Naturschutz, Polizei/Staatsanwaltschaft und Untersuchungsinstituten eingehend diskutiert.

Zielgruppen:

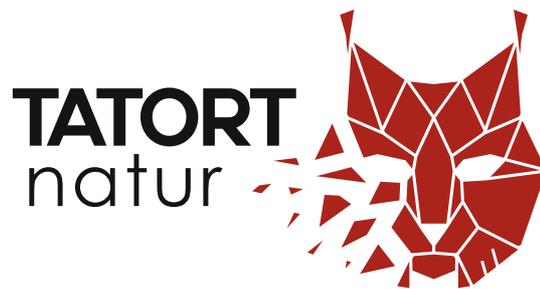
- Naturschutzwächter und Biberberater des Landkreises
- Abteilungsleiter 4 (Umwelt, Klima, Gesundheit), 6 (Kommunales, Sicherheit, Mobilität) des Landratsamts Pfaffenhofen an der Ilm
- Vertreter der Sachgebiete 43 (Klimaschutz, Naturschutzrecht, Energie), 44 (Fachlicher Naturschutz), 62 (Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Fachbereich Jagdrecht) und 47 (Veterinäramt, Lebensmittelüberwachung) des Landratsamts Pfaffenhofen an der Ilm
- Vertreter der Polizeiinspektionen Pfaffenhofen und Geisenfeld
- Die Naturschutzverbände Bund Naturschutz Pfaffenhofen und LBV Pfaffenhofen
- Staatsanwaltschaften

Tagung „Tatort Natur“ 2023

Am 11. Oktober 2023 findet im LBV-Zentrum *Mensch und Natur* in Arnschwang eine Experten-Veranstaltung zum Thema Naturschutzkriminalität statt. Ziel ist neben der Vorstellung aktueller Fortschritte und Projekte, v.a. der Austausch zwischen Internen aus NGOs, Polizei, Naturschutzbehörden, Staatsanwaltschaften, Rangern, Naturschutzwächtern etc.

Referent*innen (u.a.):

- Felix Knauer (VetMed Wien)
- Karl Frauenberger (Leiter Referat Umweltkriminalität, Bundeskriminalamt Österreich)
- Jan Philipp Kehl (wildLIFE crime, WWF)
- Inge Roith (AG Greifvögel, Polizeipräsidium Niederbayern)
- Katja Schnetz (Luchsprojekt Bayern, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)
- Felix Knauer (VetMed Wien)
- Oliver Krone und Claudia Szentiks (IZW Berlin)



SAVE THE DATE!

11. Oktober 2023 im LBV-Zentrum "Mensch und Natur" in Arnschwang

Expertentagung Naturschutzkriminalität

Anmeldung und Infos: franziska.baur@umweltstiftung.com

Fortbildungen der Mitarbeiter*innen

Franziska Baur nahm am 16. März 2022 an der Abschlusskonferenz des LIFE EuroLargeCarnivores Projektes, sowie an der Fachtagung „Artenschutzrecht“ am 16.12.2022 teil (beides online), welche gemeinsam von der Universität Bremen und dem WWF Deutschland organisiert wurde.

7 Schlussbemerkungen

Die zunehmende Bekanntheit des Projekts „Tatort Natur“ sowie des zugrundeliegenden Problems der illegalen Tötung geschützter Tierarten führte auch im Projektjahr 2022 zu vielen gemeldeten Totfunden bzw. Verdachtsfällen. Während die Zahl der Meldungen und daraus resultierenden Untersuchungen im ersten Halbjahr jedoch sehr hoch war, nahmen die Meldungen im zweiten Projekthalbjahr deutlich ab. Es ist davon auszugehen, dass auch die beteiligten Mitarbeitenden von Naturschutz- und Veterinärbehörden künftig die Situation eines Fundes besser einschätzen und so sachgerechter entscheiden können, ob eine Untersuchung hinsichtlich eines Artenschutzdeliktes angebracht scheint. Es hat im Berichtsjahr mehrere Gespräche mit den genannten Behörden verschiedener Landkreise gegeben, die im Regelfall erstmals mit solchen Fällen konfrontiert wurden. Besonders bemerkenswert ist, dass manche Fälle – selbst bei klaren Indizien auf eine mögliche Straftat – nicht weiterverfolgt werden, insbesondere, weil man sich vor Ort nicht darauf verständigen konnte, wer die Kosten für die Untersuchung übernimmt. Häufig finden sich die blockierenden Instanzen innerhalb der Staatsanwaltschaften.

Insgesamt erfolgte der größte Anteil der Meldungen in der Datenbank als Folge von Untersuchungen, die durch die Landkreisverwaltungen beim LGL in enger Abstimmung mit den vor Ort aktiven LBV-Mitarbeitenden in Auftrag gegeben wurden. Die Untersuchungsergebnisse wurden immer umgehend und direkt vom LGL an „Tatort Natur“ übermittelt. Eine direkte Rücksprache mit LGL und LMU über die gesamte Saison hat dazu beigetragen, dass die Abläufe weitgehend harmonisch verliefen und die Zuordnung der toxikologischen Befunde zu den pathologisch-histologischen Befunden immer problemloser erfolgen konnte. Problematisch war auch im Projektjahr 2022 die zum Teil sehr verzögerten und intransparenten Abläufe bei den Ermittlungsbehörden. Zu Ergebnissen von Untersuchungen, die von den Staatsanwaltschaften bei LKA, LGL oder LMU in Auftrag gegeben werden, erhält „Tatort Natur“ nach wie vor keinen Zugang. Die vollständige Dokumentation von Fällen, die unmittelbar nach dem Fund durch die Polizei betreut werden, ist so für „Tatort Natur“ nur sehr erschwert bis gar nicht möglich. Im Rahmen der AG Greifvögel konnte in einzelnen Fällen zwar eine bessere Absprache erfolgen, hier besteht aber in der zukünftigen Arbeit künftig noch ein deutliches Verbesserungspotential.

Die Erarbeitung eines vom bayerischen Staatsministerium des Inneren an das Polizeipräsidium Niederbayern beauftragten Leitfadens zur Behandlung solcher Fälle von Naturschutzkriminalität sollte bald Früchte tragen und zu einem vorbehaltlosen Informationsaustausch zwischen Naturschutz- und Ermittlungsbehörden, beteiligten Verbänden und untersuchenden Institutionen führen. Den Vorschlag der AG Greifvögel an das BayStMI, einen Bayerischen Diensthund zusätzlich auf den Zielgeruch Carbofuran auszubilden, begrüßen wir sehr, da die Effektivität von Spürhunden in diesem Einsatzgebiet vielfach in anderen Ländern wie z.B. Spanien belegt wurde.

Die vom PP Niederbayern geleitete „AG Greifvögel“ sollte ihre Arbeit auch bei der Umsetzung des Leitfadens fortführen, um Kontinuität in der Zusammenarbeit zu gewährleisten.